

Johannes Clausner

Der Herr ist mein Hirte

Mit der Weisheit der Bibel
den Alltag meistern

Johannes Clausner
Der Herr ist mein Hirte

Johannes Clausner

Der Herr ist mein Hirte

**Mit der Weisheit der Bibel
den Alltag leben**

ISBN 978-3-86191-000-8

Deutsche Originalausgabe

© Crotona Verlag GmbH

Kammer 11 · D-83123 Amerang

Umschlaggestaltung: Annette Wagner

unter Verwendung von Shutterstock_4745011

Druck: Bercker · Kevelaer

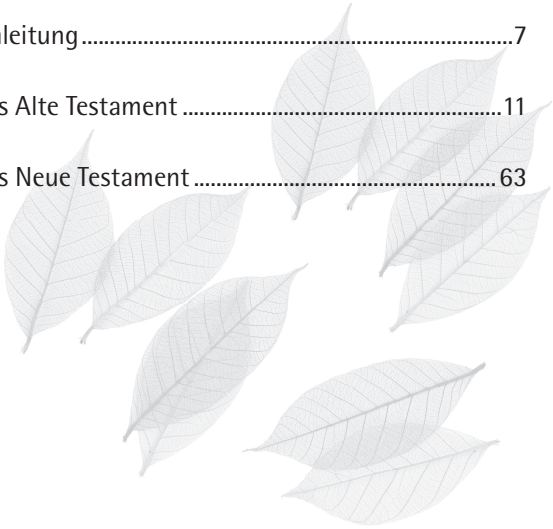


Inhalt

Einleitung 7

Das Alte Testament 11

Das Neue Testament 63







Einleitung

Die Bibel ist seit Jahrtausenden eine Quelle der Inspiration für unzählige Menschen gewesen. Sie ist mit dem sogenannten „Alten Testament“ das heilige Buch der Juden, während die Christen die gesamte Bibel als „heilige Schrift“ achten. Nun ist es den biblischen Texte so gegangen wie allen anderen „heiligen Büchern“ – sie wurden immer wieder abgeschrieben, übersetzt und interpretiert. So veränderte sich im Laufe der Jahrtausende manche Passage, abhängig davon, welche Quellenlage gerade vorherrschte. Vor allem aber änderte sich die Interpretation. Wir wissen heute aufgrund zahlreicher Forschungen, wie entscheidend eine Deutung vom menschlichen Bewusstsein geprägt wird. Ein Verständnis der alttestamentarischen Propheten erschließt sich nicht unmittelbar aus dem Verständnis des Computer-Zeitalters heraus, sondern es geht dabei um ein „Einrücken in einen Überlieferungs-



horizont“, wie es die moderne Philosophie so elegant formuliert. Dieser Erkenntnis darf sich keine Deutung biblischer Texte verschließen – also auch nicht dieses kleine Buch.

Neben dieser erkenntnistheoretischen Frage gibt es jedoch noch eine weitere Dimension zu beachten: Die geistige Ebene! Die Bibel handelt in zahllosen Abschnitten von dem Eingreifen einer höheren Macht. Eine spirituelle Dimension wirkt also in die materielle Welt hinein. Dies muss man zuerst einmal akzeptieren, will man bestimmte biblische Passagen nicht als Mythen, Legenden oder Phantasien abwerten, wie es agnostische, atheistische Bibel-Forscher immer wieder getan haben und auch heute noch tun. Auch eine Psychologisierung biblischer Überlieferungen, vor allem, wenn sie zutiefst spirituelle Themen behandelt, wie etwa Engel-Erscheinungen, die Auferstehung oder die Himmelfahrt Christi, geht vom Kern der Botschaft weg zur Interpretation.

Die nachstehende Kommentierung der ausgewählten Textstellen aus dem Alten und aus dem Neu-



en Testament folgt dem Weg der Einfachheit. Sie nimmt einen Engel als einen Engel und eine mystische Erfahrung als eine mystische Erfahrung. Sie nimmt die biblische Überlieferung als ein Dokument spiritueller Erlebnisse, die in ihrer Zeit stattfanden, die aber im Wesentlichen eine allgemein menschliche Komponente enthalten. Der Mensch konnte vor dreitausend Jahren einem Engel begegnen – und er kann es im 21. Jahrhundert. Der Mensch konnte vor dreitausend Jahre die „Stimme Gottes vernehmen“ – und er kann es im 21. Jahrhundert. Der Mensch konnte vor dreitausend Jahren eine Schau der himmlischen Welten gewährt bekommen – und sie kann ihm auch im 21. Jahrhundert zuteil werden.

Mit dieser Überzeugung wollen wir versuchen, dem Geheimnis des GEISTES in der Bibel nachzuspüren, dabei getragen von der Gewissheit, dass selig die sind, die glauben und nicht sehen.



Das Alte Testament







„Der Herr erschien Abraham bei den Eichen von Mamre. Abraham saß zur Zeit der Mittagshitze am Zelteingang. Er blickte auf und sah vor sich drei Männer stehen. Als er sie sah, lief er ihnen vom Zelteingang aus entgegen, warf sich zur Erde nieder und sagte: Mein Herr, wenn ich dein Wohlwollen gefunden habe, geh doch an deinem Knecht nicht vorbei!“

GENESIS 18,1-3¹

Auf den ersten Blick verwundert dieses Erlebnis. Gott erscheint Abraham, aber nicht als Lichtvision oder Donnerstimme, sondern in der Gestalt von „drei Männern“. Woher wusste Abraham, dass ihm „der Herr“ begegnete? Waren die drei Männer wirklich Erscheinungen Gottes oder waren es vielleicht drei Engel?

1 Die Bibeltexte werden zitiert nach der „Einheitsübersetzung“, Herder Verlag, Freiburg 2009



Fragen wie diese liegen nahe, wenn man den Text von Genesis 18 liest. Aber man könnte sich dem Erleben Abrahams auch anders nähern. Abraham war in seinem Herzen zutiefst mit Gott verbunden. Er wusste, wenn ihm eine Begegnung mit „dem Herrn“ zuteil wurde, dass ER es war. Wie jeder wahre Mystiker in der echten Versenkung weiß, wenn er die Wahrheit schaut, dass es die WAHRHEIT ist. Diese den Menschen zutiefst verwandelnde Erfahrung wird ihn niemals wieder verlassen. Daher gibt es, wie Raimon Panikkar so treffend formuliert: „Ex-Katholiken, Ex-Marxisten oder Ex-Buddhisten – aber keine Ex-Mystiker. Die Verwandlung, die eine echte mystische Erfahrung bewirkt hat, ist nicht wieder aufhebbar!“²

Abraham erblickte die drei Männer und erkannte in seinem Herzen sofort, wer sich seinem Zelt näherte. Diese Erkenntnis offenbart die geistige Tiefe des Patriarchen, der sich „von Gott kein Bild mehr machte“. Hätte er geglaubt, Gott könne sich nur als „Wolke“

2 Raimon Panikkar, *Der unbekannte Christus im Hinduismus*, Mainz 1986, S.31